

# Koloniale Geschichte als Fluchtursache

Ausstellung thematisiert den Zusammenhang der transatlantischen Geschichte und der Flüchtlingsbewegung heute

VON UNSERER MITARBEITERIN  
ANTONIA BAUM

Schorndorf.  
„Schwarz ist der Ozean – Was haben volle Flüchtlingsboote vor Europas Küsten mit der Geschichte von Sklavenhandel und Kolonialismus zu tun?“, so heißt die Ausstellung, die derzeit in der Johann-Philipp-Palm-Schule zu sehen ist. Serge Palasie, der Schöpfer der Ausstellung, stellt dabei erstaunliche Thesen auf und findet Zusammenhänge zwischen der aktuellen Flüchtlingsfrage und der Geschichte der letzten 500 Jahre.

Auf sechs Tafeln hat Serge Palasie, Promoter zum Thema Flucht, Migration und Entwicklung beim „Eine Welt Netz NRW“, 500 Jahre transatlantischer Geschichte zusammengefasst. Auf jeder davon ist ein von ihm selbst verfasster Text und ein Bild vom französisch-togolesischen Künstler William Adjété Wilson zu sehen. „Das ist harter Tobak“, sagt er selbst über seine Ausstellung. Bei der Auftaktveranstaltung der Veranstaltungsreihe „Wir reisen gemeinsam“ führte er die Zuhörerinnen und Zuhörer selbst in das Thema „Fluchtursachen in der Geschichte seit den Touren von Kolumbus und anderen Entdeckungsreisenden“ ein.

„Es ist politisch gewollt, dass wir nicht die historischen Zusammenhänge sehen“, erklärt Palasie. Doch genau die seien wichtig, um die Vorgänge heute besser zu verstehen. Er betont, dass die Ausstellung keine einseitige Schuldzuweisung sein solle, vielmehr könne sie die Menschen für den Umgang mit sogenannten „Wirtschaftsflüchtlings“ sensibilisieren.

Bei seiner Präsentation erläutert Palasie, dass der Motor der Globalisierung der transatlantische Dreieckshandel gewesen sei. Dabei wurden Tauschwaren von Europa nach Afrika transportiert, afrikanische Herrscher und Händler verkauften dafür Sklaven nach Amerika. Dort wurden sie zur Arbeit in der Landwirtschaft gezwungen. Die angebauten Rohstoffe wurden wiederum nach Europa exportiert. Laut Palasie konnte sich Europa so auf Kosten von Afrika entwickeln, während die afrikanische Region destabilisiert wurde. Das Geld, das über den Dreieckshandel gewonnen wurde, war das Kapital für die Industrialisierung, so Palasie.



Serge Palasie vom „Eine Welt Netz NRW“ führt durch seine Ausstellung, die aus sechs Schautafeln besteht.

Foto: Privat

## Globale Arbeitsteilung besteht bis heute

Die globale Arbeitsteilung, wie wir sie heute kennen, sei dann später durch die Kolonialisierung entstanden. Die Industrialisierung habe die Sklaverei überflüssig gemacht, dagegen seien die Bodenschätze Afrikas interessant geworden. So habe die Kolonialisierung begonnen. Bis heute bestehe das System, bei dem die afrikanischen Länder ihre unverarbeiteten Rohstoffe exportieren und diese im Westen weiterverarbeitet werden. So könne in Afrika keine breitgefächerte Wirtschaft entstehen, die für eine Weiterentwicklung essenziell wäre. „Diese Arbeitsteilung ist für mich wesentlich dafür verantwortlich, dass viele Leute keine Perspektive mehr sehen“, sagt Palasie. Sie würden dann als Wirtschaftsflüchtlinge nach Europa kommen. Deshalb sei es ein historisch gewachsenes Problem. Nun sei es durch das Zusammenfallen vieler autoritärer Regimes in Afrika für die Menschen einfacher geworden, nach Europa zu kommen. In der Politik werde viel über die Fluchtursachenbekämpfung diskutiert. „Der große Wandel muss in Afrika selbst

geschehen“, meint dagegen Palasie. „Sonst ist das Boot tatsächlich bald voll.“

Die Ausstellung ist noch bis zum 15. Oktober an der Johann-Philipp-Palm-Schule zu sehen, danach wird sie bis zum 26. Oktober an der Volkshochschule Schorndorf ge-

zeigt. Um weitere Führungen anbieten zu können, hat Palasie Schülerinnen und Schüler zu Multiplikatoren ausgebildet. Sie führen am Mittwoch, 17. Oktober, und am Dienstag, 23. Oktober, von 17.30 bis 19.30 Uhr durch die Ausstellung.

## Die Veranstaltungsreihe

- „Wir reisen gemeinsam – Koloniales Erbe und globale Perspektiven“ findet **bis zum 29. Oktober** in Schorndorf statt. Die Veranstaltungen:
- Fortbildung „**Da seh' ich aber weiß**“ zum Thema Rassismus am 9. Oktober von 14.30 bis 18.30 Uhr an der VHS.
- Film und Gespräch „**Das Kongo-Tribunal**“ am 10. Oktober um 19 Uhr im Club Manufaktur.
- Skytalk High Noon „**Bindestrichidentität**“ zu bikulturellen Identitäten am 13. Oktober von 12-14 Uhr in der „Taos Skybar“.
- Vortrag „**Ghana in der Schuldenfal-**

le“ am 18. Oktober um 20 Uhr in der Versöhnungskirche.

- Figurentheater für Erwachsene „**Die Gräfin**“ am 19. Oktober im Jazzclub Session 88, Einlass 20 Uhr, Beginn 20.30 Uhr.
- Interaktiver Vortrag „**Unser koloniales Erbe**“ für Seniorinnen und Senioren am 23. Oktober von 14.30 bis 16.30 Uhr im Martin-Luther-Haus.
- Konzert „**Thabilé & Band**“ am 25. Oktober im Club Manufaktur, Einlass 19.30 Uhr, Beginn 20 Uhr.
- Vortrag „**Die Welthandelsorganisation**“ am 29. Oktober von 19.30 bis 21 Uhr im Zentrum für internationale Begegnung.